

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 49

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

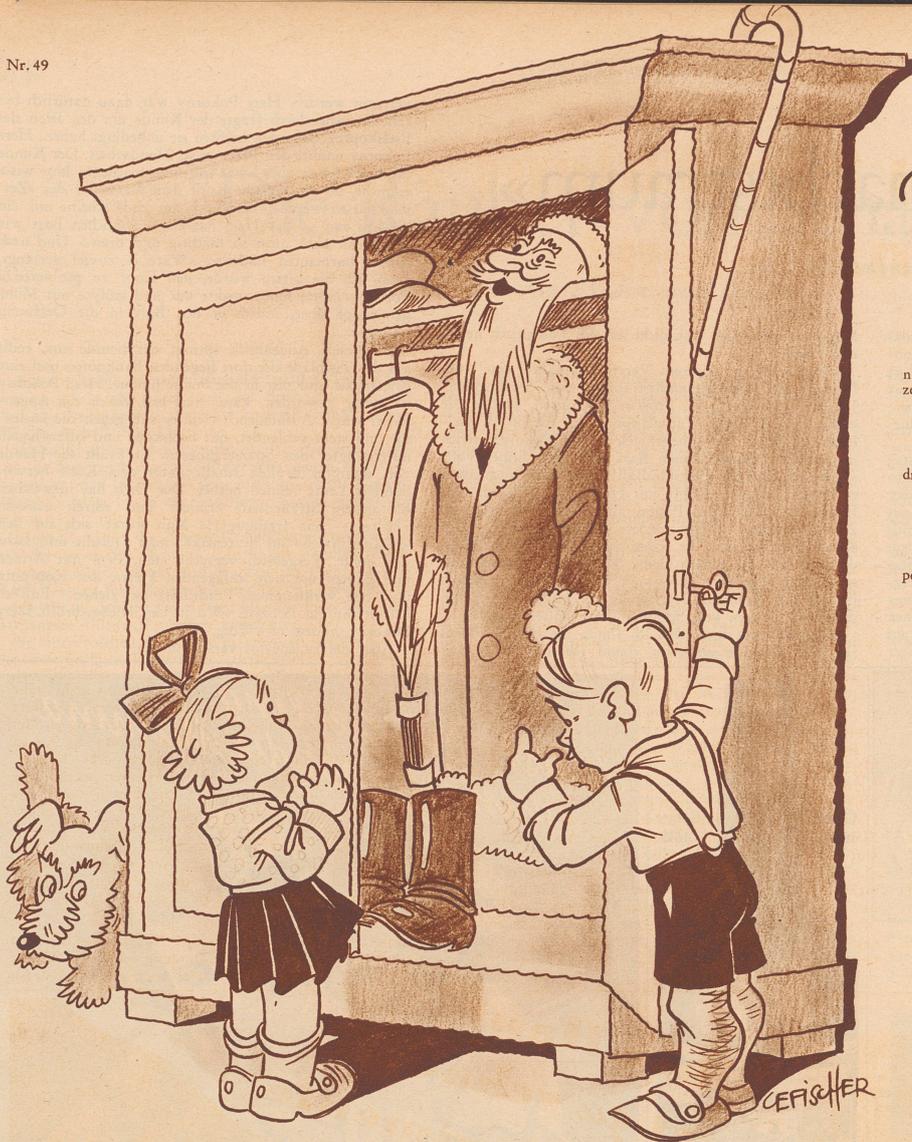
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die FIFTE Seite

Der Unterschied. «Fühlen Sie sich, wenn Sie spät nach Hause kommen, am anderen Morgen auch immer wie zerschlagen?»
«Nein, ich bin nicht verheiratet.»

Verdrüchungs-Künste. «Trotz meines Alters verdrehe ich noch jedem Manne den Kopf.»
«Ja, aber nach der anderen Seite!»

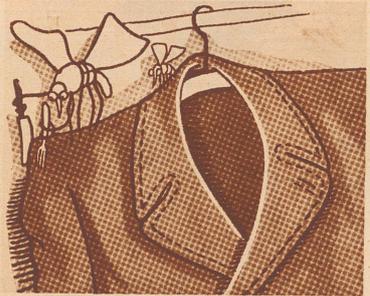
«Du bist dünner geworden.»
«Ja, ich habe so viel abgenommen, daß du jetzt meine Rippen zählen kannst.»
«Nee, danke!»



«Sich mal her, Lotte, das ist der Samichlaus ohne Onkel Otto.»



Das Mäuschen: «Mutti! Gorgonzola!»
(Hjamm)



Das Kleine: «Mutti, bekomme ich auch ein Stück von der Watte?»
(Politken)

Heimkehr. Der junge Mann hatte sich sechs Jahre im Ausland aufgehalten und war nun auf der Fahrt in die Heimat. Er saß im Zuge und malte sich aus, wie freudig er von seinen Bekannten begrüßt werden würde. — Er trat gerade aus dem Bahnhof, da traf er einen seiner alten Freunde.
«Hallo, Willi», rief der, «willst du verreisen?»

Klapprot hat geheiratet. Ein gewisses Fräulein Anni.
«Warum haben Sie denn das Mädel nicht früher geheiratet? Sie kennen es doch schon seit zehn Jahren.»
«Gewiß», meint da Klapprot, «aber damals war sie mir zu alt.»

Professor: «Nun, Herr Kandidat, Sie wissen nicht, wo Ihre Milz sitzt? Ungefähr da, wo Sie Ihre Uhr tragen.»
Kandidat: «Das ist nicht möglich.»
Professor: Wieso denn nicht?
Kandidat: «Ich habe eine Armbanduhr.»

Jeremias war auf der Jagd gewesen.
«Was geschossen, Jeremias?»
«Neunundneunzig Hasen.»
Drossel spottet: «Warum sagst du nicht gleich hundert?»
Sagt Jeremias: «Soll ich wegen eines lumpigen Hasen zum Lügner werden?»

Stark retuschiert. «Ich versichere Ihnen nochmals, mein Herr, daß an dem Photo nicht die geringste Retusche ist.»
«Aber das Porträt ist doch vollkommen entstellt; nicht die geringste Aehnlichkeit. Wie erklären Sie sich denn das?»
«Wenn ich nicht irre, war die Dame bereits stark retuschiert, als sie ins Atelier kam.»

Drei zeichnerische Anmerkungen zu einem Presse-Ball

Zeichnungen Brandt



Das Ballgespräch des Zeitungsschreibers.



Auch eine Federgewandte.

→ GARDERÖBE →



Das Schicksal des Fräuleins, welches einem Redaktor einen Korb gab.